

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,

werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

werte Bürgerinnen und Bürger,

Ende des letzten Jahres hatten wir gehofft, dass wir das Krisenjahr 2020 erfolgreich beenden und vor allen Dingen die Krise hinter uns lassen können. Die Haushaltsreden waren zwar geprägt von der Unsicherheit auf Grund der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen für uns alle. Aber dennoch war auch Optimismus und Hoffnung spüren, dass wir gemeinsam, d.h. Bund, Land, und jeder Einzelne mit vereinten Kräften die Krise meistern und das Jahr 2021 wieder voll durchstarten werden. Gestützt von dem Wissen über eine solide und nachhaltige Haushaltspolitik der vergangenen 15 Jahre und insbesondere mit einem außerordentlich erfolgreichen Jahr 2019 mit einem Plus im Ergebnishaushalt i.H.v. 4,2 Mio € hatten wir uns deshalb auch zugetraut, das Jahr 2021 mit einem erheblichen Minus von 3,0 Mio € zu planen. Dank der Unterstützung von Bund und Land und dank einer sich schneller wieder erholenden Wirtschaft können wir heute

schon feststellen, dass wir das Jahr 2021 erheblich besser abschließen werden, als wir dies prognostiziert hatten, zumindest für diesen Teil war unser Optimismus berechtigt. Wir werden 2021 den Finanzhaushalt voraussichtlich mit einem Minus von 1,0 Mio € abschließen, was eine Verbesserung um 2,3 Mio € € bedeutet. Unsere Liquidität beträgt am 31.12.2021 runde 4,4 Mio €. Aus meiner Sicht ein sehr gutes und wichtiges Ergebnis, denn die vor uns liegenden Jahre werden von uns abermals sehr viel fordern.

Sehr geehrte Damen und Herren,
alle Verantwortlichen waren sich Ende letzten Jahres darin einig, dass wir trotz der bestehenden Unsicherheiten weiterhin investieren müssen, um den wirtschaftlichen Aufschwung zu unterstützen. Was alle aber nicht erwartet hätten, sind der Materialmangel, Lieferengpässe sowie Personalmangel, der auch in Karlsdorf- Neuthard die zugegebenermaßen sehr ehrgeizigen Zeitpläne nicht halten ließ. Aber vor allem forderte uns die Coronapandemie im Jahr 2021 stärker, als wir dies

erwartet hätten. Wir haben uns gemeinsam mit aller Kraft gegen diese Pandemie gestemmt und sind nach meinem persönlichen Dafürhalten auf einem richtigen Weg. Unser aller Respekt gilt vor allen Dingen denjenigen, die seit fast zwei Jahren im Gesundheitswesen unbeschreibliches leisten. Für mich ist allerdings völlig unbegreiflich, dass es noch Menschen gibt, die vor dieser großen gesellschaftlichen Herausforderung die Augen verschließen. Der Egoismus hat dieser Tage eine bedrohliche Form angenommen. Wir sollten immer wieder daran erinnern, dass unsere Generation die Generation ist, die in Frieden und Wohlstand aufwachsen durfte. Wir haben ein geteiltes Deutschland geeint und ein einheitliches Europa geschaffen. Nun fordert uns diese Pandemie in unserem Demokratieverständnis, bei unserer Haltung für Solidarität und in unserem Sinn für das Allgemeinwohl. Zeigen wir weiterhin, dass wir eine liberale, aufgeschlossene, weltoffene und leistungsstarke Gesellschaft sind, die mit demokratischen Prozessen umgehen kann und einen ausgezeichneten Sinn für Solidarität und Gemeinwohl beweist. Deshalb möchte ich auch

in meiner Haushaltsrede den Appell aufnehmen, dass sich jeder der kann, impfen lässt. Wir werden 2022 noch viel Kraft brauchen, aber ich bin davon überzeugt, dass wir diese aufbringen werden. Letzte Woche war von unserem Gesundheitsminister in Baden-Württemberg, Herrn Lucha, zu lesen, welchen Herausforderungen sich die Landesministerien in dieser Pandemie stellen mussten. Ich hätte mir persönlich gewünscht, dass der Gesundheitsminister auch ein paar Worte für die Städte und Gemeinden gefunden hätte. Denn Teststrategien, Corona-Ambulanzen, Impftage, Quarantänebescheide, Personennachverfolgung, Corona-Verordnungen am Fließband und immer über das Wochenende, Hygienekonzepte, Nachfragen unserer Einwohnerinnen und Einwohner, der Vereine und Unternehmen, Sicherstellung des Betreuungsangebotes in unseren Kindergärten sowie des Schulbetriebes, Lockdown mit Ausgangsbeschränkungen, Kontrolle der Einhaltung der Coronaverordnungen Presse-Arbeit, in Karlsdorf-Neuthard weit über 100 Sitzungen des Krisenstabes, Internetversorgung und vieles andere mehr

haben die Städte und Gemeinden in einem erheblichen Maße gefordert und das ohne das vorhandene Personal aufstocken zu können. Ich höre leider in letzter Zeit das eine oder andere Mal, dass doch Corona gar nicht so viel Arbeit machen würde. Das liegt wohl auch daran, dass in den kommunalen Genen das „Machen was notwendig ist“ so tief verwurzelt ist, weshalb wir vielleicht zu wenige Worte darüber verlieren. Fest steht, dass Krisen ohne die Kommunen nicht zu meistern sind. Ein besonderer Dank gilt deshalb meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für ihre Arbeit im letzten Jahr. Ich möchte auch den Damen und Herren Gemeinderäten für das der Verwaltung entgegengebrachte große Vertrauen im letzten Jahr sehr herzlich danken.

In der Verwaltung ereilt uns am Jahresende ein Gefühl, dass die Hauptaufgabe in der Bewältigung der Coronapandemie bestand. Bei genauer Betrachtung unsere Projekte können wir nach meinem Dafürhalten jedoch sehr stolz auf das Erreichte sein.

Grundsätzlich freue ich mich über die positive wirtschaftliche Entwicklung. Wir haben im Allgemeinen sehr viel darüber gesprochen, ob wir aus der Pandemie in einem sogenannten „V“ herauskommen, d.h. dass wir eine Talsohle erreichen, aber schnell wieder ein sehr hohes wirtschaftliches Wachstum erzielen. Es freut mich außerordentlich, dass diese Hoffnung in Erfüllung gegangen ist, wenngleich wir in den nächsten Jahren nicht das Vorkrisenniveau erreichen werden. Es bleibt ein Delta, welches wir in Karlsdorf-Neuthard nur durch das außerordentlich gute Jahr 2019 kompensieren können. Die Prognose weist jedoch schon ab dem kommenden Jahr ein deutlich positives Ergebnis aus.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
eine solch positiver Ausblick in der Corona-Krise ist auf der einen Seite mit einem großen Dank an Bund und Land verbunden, auf der anderen Seite ist dieser positive Ausblick aber auch eine politische Gratwanderung. Denn Bundes- und Landespolitiker nehmen dieser Tage solche Haushaltsreden

sehr stark in den Blickpunkt. Die Finanzverhandlungen zwischen Land und Kommune sind zwar für 2022 abgeschlossen, jetzt beginnen aber schon die Gespräche für die darauffolgenden Jahre und leider unterliegen nach wie vor Bundes- und Landespolitiker der Versuchung, bei positiven kommunalen Haushalten diese zur Finanzierung ihrer politischen Ziele in Anspruch zu nehmen. Ich sage dies nun schon seit 15 Jahren und ich gebe die Hoffnung nicht auf. Noch immer schlägt das Herz des Sportlers in mir das weiß, dass man für große Ziele viel Zeit braucht und vor allen Dingen nicht aufgeben darf. Wenn also aktuell die bundes- und landespolitischen Wunschzettel immer länger werden, sollten wir auf kommunaler Ebene bei der Bewertung sehr vorsichtig sein. Auf kommunaler Ebene gilt der Grundsatz, nachdem eine inhaltliche Bewertung nicht ohne die Frage der Finanzierbarkeit möglich ist. Nur deshalb sind die Städte und Gemeinden in BW so erfolgreich. Die Aussage: „Wer bestellt bezahlt! wird nie an Bedeutung verlieren, wenn wir die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden auch für die nachfolgenden Generationen

sicherstellen wollen. Warum nehme ich in meine Haushaltsrede immer wieder solche allgemeinpolitischen Aussagen mit auf? Ich möchte dies auch heute gern mit Beispielen belegen, die mittel- oder unmittelbar die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Gemeinde beeinflussen.

1. Erst vor wenigen Wochen hat der Bund den Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung in der Grundschule beschlossen. Im Grundsatz gut, aber nicht finanziert.
2. Das Gleiche gilt für das Bundesteilhabegesetz, welches Menschen mit Behinderung mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen soll. Im Grundsatz auch gut, aber bereits 2021 wird die befürchtete und dramatische Finanzierungslücke in den Kreishaushalten deutlich. Dieser Fehlbetrag in Millionenhöhe müsste nach jetzigem Stand von den Landkreiskommunen ausgeglichen werden.
3. In aller Munde ist das landespolitische Ziel der Verdopplung der Fahrgastzahlen im ÖPNV. Ebenfalls ein

Ziel, was vermutlich jeder von uns positiv bewertet. Aber gerade bei diesem politischen Ziel dürfen wir nicht auf politische Taschenspielertricks hereinfliegen. Eine Mobilitätsabgabe kann dem Grunde nach zwar richtig sein, sie wird aber niemals reichen, das landespolitische Ziel zu finanzieren, was erste Berechnungen für den Landkreis Karlsruhe andeuten. Darüber hinaus müsste das Geld von den Städten und Gemeinden für ein Ziel eingetrieben werden, was andere beschlossen haben. Nach einer Modellrechnung für den Landkreis Karlsruhe müssten rund 50 Millionen € zusätzlich aufgewendet werden. Nur um dies genauer einordnen zu können: 50 Millionen € zusätzliche Kosten im Kreishaushalt würde für Karlsdorf-Neuthard über die Steigerung der Kreisumlage eine zusätzliche jährliche Belastung von rund 1,5 Millionen € bedeuten. Wenn Sie nun einen Blick auf unsere mittelfristige Finanzplanung werfen, werden Sie feststellen, dass damit unser Haushalt in eine dramatische Schieflage geraten würde, nur um **ein** landespolitisches Ziel zu

ermöglichen.

Soweit drei Beispiele, die darstellen sollen, dass nach wie vor auch „Vorsicht“ ein guter Ratgeber bei der kommunalen Finanzplanung ist und sich die kommunale Ebene gegenüber Land und Bund weiterhin stark machen muss.

Diese Vorsicht soll aber nicht unseren grundsätzlichen Gestaltungswillen bremsen, denn die allgemeine wirtschaftliche Prognose für die Gemeinde Karlsdorf - Neuthard lässt sehr wohl Raum für Optimismus. Bereits 2022 können wir wieder einen ausgeglichenen Haushalt zur Beschlussfassung empfehlen, d. h. die Abschreibungen werden erwirtschaftet und wir hatten damit nur ein Jahr in dem wir leicht vom Werteverzehr leben mussten. Darüber hinaus zeigt die mittelfristige Finanzplanung eine weiterhin positive Tendenz. Nach wie vor bin ich sehr stolz auf unsere längerfristige und strategische Betrachtung der finanziellen Entwicklung unserer Gemeinde, denn gerade von den

Investitionen in den nächsten Jahren werden mehrere Generationen profitieren. Ein kleiner Wermutstropfen ist, sofern man dies überhaupt so sehen möchte, dass wir die bisher mittelfristig notwendige Darlehensaufnahme von bisher rund 5,8 Millionen € auf knapp 9 Millionen € erhöhen müssen. Aber auch diese Höhe halte ich für völlig vertretbar. Wir werden in den bis 2025 rund 33 Millionen Euro in den Katastrophen- und Brandschutz, Bildung- und Betreuung sowie unsere Straßen und Gehwege sowie Klimaschutz investieren. Über die jährliche Abschreibung und Tilgung wird anteilig der Werteverzehr in Rechnung gestellt, welchen die jeweilige Generation verbraucht.

Ich freue mich sehr auf 2022 und die folgenden Jahre, den vor uns liegt die Realisierung von Projekten, mit denen wir uns seit geraumer Zeit intensiv beschäftigen. Mit der Umsetzung werden für die Öffentlichkeit die tatsächlichen Ergebnisse sichtbar. Es ist immer die Rede davon, dass öffentliche Projekte sehr sorgfältig geplant werden sollten, bevor sie in eine Realisierung

eintreten. Es ist allerdings auch eine Gradwanderung, die wir selber immer wieder spüren. Denn die Öffentlichkeit befürwortet zwar sorgfältige Planungen im Grundsatz, wenn man etwas allerdings unbedingt möchte, wird diese Planungszeit auch eher mal als Stillstand wahrgenommen. Das haben wir im letzten Jahr immer mal wieder gehört. Auch wenn wir bei größeren Projekten tatsächlich Zeitverzögerungen attestieren müssen, so können wir mit Fug und Recht behaupten, dass wir wesentliche Schritte weitergekommen sind.

In die **Wasserenthärtungsanlage** investieren wir insgesamt 2,6 Mio. €. Auf Grund von Lieferschwierigkeiten musste der Zeitplan leider immer wieder angepasst werden. Erfreulich ist allerdings, dass die Kostenberechnung gehalten werden kann. Die Gebührenerhöhung wird sich mit einer Steigerung um 41 Cent/m³ auf 1,75 €/m³ im ursprünglich angenommenen Rahmen halten.

Erst in der letzten Sitzung haben wir im Grundsatz beschlossen, den Holzbau und den Rohbau für unser neues **Feuerwehrhaus** freizugeben. Wir lagen nach den langwierigen

Grundstücksverhandlungen nunmehr bei der Planung optimal im Zeitplan! Aber auch bei diesem Projekt traf uns unerwartet ein unvorstellbarer Mangel auf dem Holzmarkt, der uns sogar eine halbjährliche Zwangspause auferlegte. Wir hoffen jetzt, dass wir ein günstiges Zeitfenster gefunden haben, um unsere Ausschreibungen erfolgreich am Markt platzieren zu können. Was aber schon jetzt relativ sicher scheint, ein Vorkrisenpreisniveau ist nicht mehr zu erwarten, weshalb wir bereits heute von einer Kostensteigerung in diesem Projekt ausgehen müssen. Wir haben die Kostenberechnung deshalb von 7,4 Mio. € auf rund 9 Mio. € angepasst. Das neue Feuerwehrhaus steht stellvertretend für ein allgemeines Preisrisiko bei Bauprojekten, welches der Markt in dieser Form noch nicht kennt. Dieses erhebliche Risiko ist als solches immer wieder auch Richtung Land und Bund deutlich zu benennen. Wenn Kommunen ihre Aufgaben auch in Zukunft erfüllen und auch als Konjunkturmotor weiterhin stark auftreten sollen, ist eine ordentliche Finanzausstattung unverzichtbar.

Bei unserem **Masterplan zur Sanierung der Straßen und Gehwege** hatten wir bewusst eine Pause eingelegt, denn wir wollten ganz gezielt den Markt beobachten, um mit der Ausschreibung für die geplanten Maßnahmen 2021/2022 sehr gute Marktpreise erzielen zu können. Neu ist dabei auch, dass wir mehrere Maßnahmen zusammengefasst und den Ausführungszeitraum großzügiger gestaltet haben. Unser Ziel haben wir tatsächlich erreicht. In seiner Sitzung am 21.09.2021 hat der Gemeinderat ein Auftragsvolumen mit rund 1,8 Millionen € freigegeben, das mit rund 2,2 Millionen kostenberechnet war. Die ersten Bauaktivitäten konnte die Öffentlichkeit bereits sehen. In dem Maßnahmenpaket für 2021 und 2022 sind

- die Neuthard der Straße im Bereich Einmündung Amalienstraße und Kreuzung Kronenstraße
- die Leharstraße
- die Amalienstr. im Bereich der Kirche mit barrierefreiem Ausbau der Bushaltestellen, einer Querungshilfe und einem Zebrastreifen,
- Alte Bundesstraße
- die Karlstraße sowie die

- Pfinzstr. enthalten.

In Abhängigkeit des Baufortschrittes werden wir das nächste Ausschreibungspaket vorbereiten, sodass die Sanierungsarbeiten nahtlos fortgesetzt werden können. Ich möchte nochmals daran erinnern, dass wir bei unserem Masterplan Infrastruktur umfassende Untersuchungen im Bereich des Wasser- und Abwassernetzes, des Straßen- und Gehwegernetzes sowie für die Straßenbeleuchtung und die Glasfaserversorgung vorgeschaltet hatten, um auf dieser Basis mit einem Ingenieurbüro strategisch richtig investieren zu können. Unser Ziel sind der Erhalt und die Verbesserung unserer Infrastruktur unter Berücksichtigung von begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen. Ich bin sehr stolz darauf, dass es uns gelingt pro Jahr rund 900.000 Euro dafür bereitzustellen und dennoch ein positives Haushaltsergebnis zu erzielen.

Intensiv haben wir uns im abgelaufenen Jahr abermals mit dem Ausbau unseres **Betreuungsangebotes** beschäftigt. Ich betone es immer wieder sehr gerne, dass der Ausbau unseres Betreuungsangebotes zwar nicht ganz günstig ist, dies aber eine der angenehmsten kommunalen Aufgaben darstellt.

Unsere jährlichen Umfragen belegen immer wieder aufs Neue eine hohe Zufriedenheit der Karlsdorf-Neutharder Familien.

Wenn man sich dennoch weiterhin um den Ausbau der Kinderbetreuung kümmern darf, ist dies ein Zeichen dafür, dass zum einen mehr Kinder zur Welt kommen und sich zum anderen Familien in unserer liebens- und lebenswerten Gemeinde sehr wohl fühlen. Unser politisches Ziel ist ein maßgeschneidertes Angebot für unsere Familien. Im Jahr 2022 werden wir deshalb den ersten Waldkindergarten in unserer Gemeinde eröffnen. Dort sollen rund 20 Kinder ab drei Jahren betreut werden. Für die Dreijährigen werden wir weiterhin rund 40 Plätze mit der Erweiterung des Don Bosco Kindergartens realisieren. Zudem werden wir für diesen Kindergarten die Fläche für das Essensangebot optimieren sowie verschiedene

Funktionsräume ergänzen. Mit Spannung erwarten wir die Eröffnung der ersten beiden Gruppe im TIGER Modell, in Zusammenarbeit mit dem Tageselternverein. In einem aus meiner Sicht optimal geeigneten Objekt in Neuthard können in diesem Modell bis zu 16 Kinder, i.d.R. unter 3 Jahren betreut werden. Bereits bei der Verabschiedung des Projektes hatte ich darüber berichtet, dass unser Vertragspartner, d. h. die Eigentümerin des Objektes, wesentlich Anteil an dem TIGER-Modell in Baden-Württemberg hat. Frau Mack hat vor vielen Jahren in Reutlingen in beruflicher Verantwortung den ersten TIGER ins Leben gerufen und ist nun persönlich sehr stolz darauf, dass in ihrem Elternhaus in Neuthard ein solches Projekt realisiert werden kann. In Summe bedeuten diese Bausteine den Ausbau von über 70 Betreuungsplätzen in Karlsdorf - Neuthard im nächsten Jahr. Wie Sie wissen machen wir eine sehr qualifizierte Bedarfsplanung und überprüfen unsere Zahlen halbjährlich. Nach aktueller Prognose dürften mittelfristig diese Betreuungsplätze ausreichen. Sofern sich allerdings insbesondere im U3 Bereich die Nachfrage

wesentlich verändern sollte, so müssten wir weitere
Betreuungsplätze bauen. Aber auch dafür haben wir bereits die
richtigen Antworten vorbereitet, denn wir können einen Neubau
beim Franziskus Kindergarten oder in der neuen Ortsmitte in
Neuthard realisieren. Für den Kindergarten Skt. Franziskus
planen wir im nächsten Jahr den konzeptionellen Umbau und
die Sanierung, sodass auch dort das pädagogische Konzept
optimal umgesetzt werden kann. Insgesamt investieren wir
abermals rund 3,1 Millionen Euro in den Ausbau unserer
Kinderbetreuung.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr gerne hätten wir in diesem Jahr der Öffentlichkeit das
Planungsteam und den Siegerentwurf für den **Neubau der
Grundschule in Karlsdorf** vorgestellt. Unser Zeitplan für 2021
war leider nicht zu halten. Nach wie vor ist das
Aufgabeverfahren für die Bestandsgebäude nicht
abgeschlossen und es war eine dritte Begehung mit der
Kultusverwaltung notwendig. Wir gehen allerdings jetzt davon

aus, dass wir tatsächlich die Zielgerade erreicht haben, weshalb der Gemeinderat in der Sitzung am 7.12.2021 nunmehr den Weg für das VgV-Verfahren im kommenden Jahr freigemacht hat. Dies bedeutet eine intensive Planung im Jahr 2022 mit dem Ergebnis, dass wir die wesentlichen Vertragspartner für die Planung ausgewählt und den Entwurf des Neubaus einer Grundschule beschlossen haben. Insgesamt werden wir in dieses Projekt rund 14 Millionen € investieren müssen. Die intensiven Vorplanungen haben gezeigt, dass eine Sanierung aufgrund der Gebäudesubstanz nicht möglich ist. In Neuthard waren wir vor vielen Jahren in der glücklichen Lage, eine Gebäudestruktur vorzufinden, die saniert werden konnte. In den zugegebenermaßen sehr anspruchsvollen Kosten für die Schönbornschule sind auch sämtliche Räume für unsere flexiblen Betreuungsangebote und das Mittagessen enthalten. Hier hätte ich den Wunsch, dass Bund und Land nicht nur die politischen Ziele der Ganztagsbetreuung beschließen, wie eingangs erwähnt, sondern die Städte und Gemeinden auch bei den Investitionen unterstützen. Wir haben in unserer Gemeinde

seit Jahren die „Flexible kommunale Ganztagschule“ etabliert; ein maßgeschneidertes Angebot für unsere Eltern, in dem die Familien selbst entscheiden können, wie die Kinder von Montag bis Freitag betreut werden sollen. Eltern empfinden dies als optimales Angebot für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und es ermöglicht Kindern auch eine ideale Freizeitgestaltung in unseren Vereinen. Wir haben uns bewusst gegen ein starres Angebot der gebundenen Ganztageschule entschieden, weil unser Angebot auf die individuellen Bedürfnisse unserer Familien eingeht. Gerade solche Angebote werden nach meinem Dafürhalten aus ideologischer Sicht noch nicht angemessen gefördert.

Mit dem Antrag auf eine **Realschule** werden wir uns im 1. Quartal 2022 beschäftigen

Dort wo sich viele Kinder und Familien wohlfühlen besteht auch ein erheblicher Bedarf an **Wohnraum**. Gerade bei der Erfüllung dieser Aufgaben haben sich im abgelaufenen Jahr die Gemüter etwas erhitzt. Pandemiebedingt war gerade die

Bürgerbeteiligung nicht ganz einfach. Nach meiner Ansicht befinden wir uns auf einem sehr guten Weg, sodass wir im Jahr 2022 wieder verschiedene Angebote unterbreiten können. Was uns das letzte Jahr aber eindrucksvoll gezeigt hat ist, dass zwar die Diskussion über Wohnraum auf allen politischen Ebenen und in allen Medien geführt wird, aber sich die reale Umsetzung vor Ort dann doch immer wieder als schwierig erweist. Die Bereitstellung von angemessenem Wohnraum ist die soziale Frage unserer Zeit. Es reden und entscheiden aber oft nur diejenigen mit, die selbst über geeigneten Wohnraum verfügen. Ich weiß, dass gerade diese Formulierung dem ein oder anderen nicht gefällt. Sie soll auch nicht bedeuten, dass Menschen, die über geeigneten Wohnraum verfügen, nicht an dieser Diskussion beteiligt werden sollen, weil sie eben ihren aktuellen Status quo sichern wollen. Ich möchte nur immer wieder dafür sensibilisieren und werben, dass man sich auch in die Situation der Menschen hineinversetzt, die am Anfang ihrer Familienplanung stehen und für ihre Familien ebenfalls angemessenen Wohnraum schaffen möchten. Unser Ziel muss

ein gesellschaftlicher Konsens sein. Dabei reicht es aber nicht, den Bedarf auf der einen Seite zu befürworten und für alles und jeden sein Verständnis zu formulieren, ohne am Ende entscheiden zu wollen. Kommunalpolitik baut auf die Entscheidung am Ende eines transparenten und intensiven Abwägungsprozesses, was sicher nicht immer leicht, aber notwendig ist, wenn wir die Zukunft gestalten und nicht verwalten wollen. Der Regionalverband Mittlerer Oberrhein hat den dringenden Wohnraumbedarf in allen Städten und Gemeinden bereits im Entwurf zur Fortschreibung des Regionalplanes eindrucksvoll dokumentiert. Dieser sieht in allen Städten und Gemeinden neben der Innenentwicklung auch die Ausweisung von neuem Baugelände vor. In Karlsdorf - Neuthard haben wir in den letzten Jahren das landespolitische Ziel der „Innen- vor Außenentwicklung“ fast schon im Ideal umgesetzt und mit einem behutsamen Verdichtungsgrad 4 Flächen entwickeln können. Ich betone immer wieder, dass es uns dadurch gelungen ist, von dem im Flächennutzungsplan für den Zeitraum von 2009-2025 vorgesehenen vier

Erweiterungsflächen für Baugelände, bisher nur eine Fläche in Anspruch nehmen zu müssen. Damit stehen die verbleibenden Flächen als Reserve für den weiteren Planungszeitraum zur Verfügung. Auch mittel- und langfristig besteht mit den Flächenausweisungen im Regionalplan für die uns nachfolgenden Generationen genügend Handlungsspielraum. Ich bin der festen Überzeugung, dass auch die kommenden Entscheidungsträger, genau wie wir, sehr behutsam und abwägend mit diesen Flächen umgehen werden. Mich wundert allerdings immer wieder, wenn zwar die Notwendigkeit von weiterem Wohnraum bejaht wird, aber gleichzeitig wider besseren Wissens immer wieder behauptet wird, Karlsdorf-Neuthard hätte in der Vergangenheit unangemessen Fläche verbraucht und die Infrastruktur würde überlastet werden. Solange diese Behauptungen immer wieder wiederholt werden halte ich entgegen, dass ich dies für einen schlechten Stil halte, wenn man mit den Ängsten der Menschen spielt und nicht ehrlich mit ihnen umgeht, nur um seine eigene politische Ideologie zu befriedigen. Das ist nicht mein Stil. Ich trete für

einen offenen und ehrlichen Umgang mit dem Menschen ein. Wir kommunizieren die Entscheidungsgrundlagen offen und transparent und stellen den Abwägungsprozess nachvollziehbar für die Öffentlichkeit und im Gespräch mit der Öffentlichkeit dar, sodass wir am Ende einen gesellschaftlichen Konsens erzielen. Demokratische Beschlüsse müssen dabei selbstverständlich nicht in Einstimmigkeit fallen. Demokratie heißt aber auch, dass die Mehrheiten, die in einem solchen demokratischen Prozess gebildet werden, respektiert und anerkannt werden. Vor diesem Hintergrund werden wir 2022 in die Realisierung des Projektes „Wohnen an der Pfinz“ und „Auf das Dorf“ eintreten, sowie die Planung und Umlegung des Baugebietes „Kohlfahrtwiesen West“ weiter vorantreiben. Bei allen Projekten werden selbstverständlich verschiedene Wohnformen angeboten, ein nachhaltiges Energiekonzept umgesetzt und konkrete Antworten für bezahlbaren Wohnraum gegeben. Neben diesen Bebauungsplänen wollen wir im nächsten Jahr auch die begonnene Stellplatzregelung mit Satzungsregelungen für bestehende Wohngebiete zum

Abschluss bringen.

Menschen die in Karlsdorf - Neuthard wohnen werden auch in Zukunft auf eine individuelle Mobilität angewiesen sein, wenngleich wir unser ÖPNV Angebot in den letzten Jahren schon erheblich ausbauen konnten und weiter ausbauen werden. Ich stehe für das Ziel der Stadtbahnanbindung unserer Gemeinde. Diese kann eine wichtige Antwort bei der Frage der Mobilität in der Zukunft geben. Die aktuelle Diskussion findet allerdings zunächst noch auf Landkreisebene statt, denn nach wie vor geht es um die Fortschreibung der standardisierten Bewertung. Wie Sie alle wissen, hatten wir bei der letzten Planung das notwendige Ziel weit verfehlt und setzen auf die Fortschreibung eben dieser Bewertungskriterien. Im Landkreis setze ich mich dafür ein, dass regelmäßig über den aktuellen Stand berichtet wird. Es ist Stand heute davon auszugehen, dass frühestens Ende 2022 bzw. Anfang 2023 die Rahmenbedingungen der geänderten standardisierten Bewertung bekannt sind. Erst auf dieser Grundlage können wir

prüfen, ob die Realisierung der Stadtbahn wie bisher angedacht nochmals geprüft werden kann oder welche Parameter gegebenenfalls geändert werden müssen. Im Landkreis Karlsruhe hat die bereits eingangs erwähnte Untersuchung hinsichtlich der Frage der Verdopplung der Fahrgastzahlen im ÖPNV gezeigt, dass wir im Landkreis bereits über ein ausgezeichnetes ÖPNV Angebot im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland verfügen. Besonders zeigt sich vor allem die Attraktivität durch eine überdurchschnittliche Anzahl von Schienen-Haltepunkten. An diesen positiven Effekten möchten auch wir Karlsdorf-Neuthard partizipieren und ich hoffe, dass uns dies gelingen wird. Wir befinden uns allerdings auf einer langen Wegstrecke, weshalb wir auch zwischendurch auf die Steigerung der Attraktivität des ÖPNV setzen müssen. Auf Kreisebene wird aktuell beispielsweise die Weiterentwicklung der „On-Demand-Verkehre“ diskutiert. Diese wurden bisher nur auf ausgewählten Streckenabschnitten eingesetzt. Im Grundsatz hat sich der Kreistag aber dafür ausgesprochen, auf allen Linienbündeln ein solches Angebot zu

unterbreiten, sofern die Attraktivität des Angebotes gesteigert werden kann.

Beim Radverkehrskonzept konnten wir trotz Pandemie und den damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Bürgerbeteiligung unseren Zeitplan nahezu einhalten. In der vorausgegangenen Dezembersitzung haben wir Ihnen die Ergebnisse präsentieren können. Insgesamt hatten sich über 100 Bürgerinnen und Bürger an unserer Umfrage beteiligt. Das Planungsbüro VAR + aus Darmstadt hat aus meiner Sicht ein sehr angemessenes Radverkehrskonzept entwickelt, welches erwartungsgemäß viele Punkte enthält, die wir bereits benannt und auch in Vergangenheit schon diskutiert hatten. Nun wurden diese Punkte um verschiedene Teilaspekte ergänzt und in ein Gesamtkonzept eingebunden. Die intensive Öffentlichkeitsbeteiligung, die nun folgt, wird zeigen, welche Maßnahmen wir kurz-, mittelfristig und langfristig im Rahmen des Radverkehrskonzeptes umsetzen werden. Für das Haushaltsjahr 2022 haben wir bereits 60.000 € in Abstimmung

mit dem Planungsbüro bereitgestellt. Zum öffentlichen Personennahverkehr gehört natürlich auch das Thema Güterverkehrsstrasse. Wir befinden uns dabei in einem Dilemma, denn das übergeordnete Ziel von Warentransporten auf der Schiene wird von uns allen immer wieder begrüßt. Selbstverständlich ist aber auch, dass bei einer Trassenplanung viele Aspekte zu berücksichtigen sind. Für Karlsdorf-Neuthard gilt, dass eine Trasse zwischen den Ortsteilen ausgeschlossen werden muss und wir uns ggf. mit aller Macht dagegen stemmen.

Unseren Beitrag zum Klimaschutz wollen wir in anderer Art und Weise leisten. Gerade unsere Internationale Klimapartnerschaft mit Guabiruba und insbesondere im Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden in Deutschland und aus dem globalen Süden hat uns deutlich spüren lassen, wie global diese Aufgabe zum einen ist und zum anderen jeder auf seiner Ebene einen angemessenen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Ich freue mich, dass wir erfolgreich in den Prozess des EEA

eingetreten sind. Auf dieser Basis werden wir unsere strategischen Ziele erarbeiten und umsetzen, sodass wir nachhaltig und spürbar einen Beitrag zum Klimaschutz im Rahmen unserer Ressourcen leisten können. Mit dem Klimaneutralisationsbeauftragten Johannes Heberle konnten wir unser Team in der Verwaltung ausgezeichnet verstärken. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass wir spätestens nächstes Jahr alle Straßenlampen auf LED umgestellt haben werden.

Eine historische Aufgabe ist die **Neugestaltung der Ortsmitte** in Neuthard. Wir hatten bereits ein Ziel formuliert und dieses langfristig mit dem Kauf von Grundstücken und Immobilien vorbereitet. Der Gestaltungsspielraum, der sich im Frühjahr überraschend ergeben hat, lässt uns nochmals mehr Optionen offen. Diese haben wir zunächst mit der städtebaulichen Konzeption genutzt. Im Weiteren werden wir die Freiraumgestaltung im Jahr 2022 auch mit einer intensiven Bürgerbeteiligung planen. Darüber hinaus sind wir in einem

intensiven Austausch mit dem Regierungspräsidium zur Erhöhung der Fördermittel, um die Ortsmitte nicht nur planen, sondern schnellstmöglich auch realisieren zu können. Mit der Sanierung des **Rathauses in Neuthard** wollen wir bereits nächstes Jahr beginnen. Mit Blick auf den veränderten Zeitplan für das Feuerwehrhaus wollen wir auch bei der Sanierung und der **Erweiterung des Rathauses Karlsdorf** reagieren. Für Neuthard stehen insgesamt 1,5 Mio € und für Karlsdorf 4,5 Mio. € im Haushalt zur Verfügung. Beide Projekte werden aus Sanierungsmitteln attraktiv gefördert. Die Sanierung der **Zehntscheune**, ebenfalls ein sehr wichtiges Projekt innerhalb unseres Sanierungsgebietes wird auch weiterhin sehr eng von der Verwaltung begleitet.

Im Asylbereich deuten sich in den letzten Wochen steigenden Zahlen an. Mit der Entscheidung zum Kombi-Modell in Zusammenarbeit mit dem Landkreis wären wir darauf gut vorbereitet. Nachdem wir in den letzten Jahren aber mehr Menschen aufgenommen und damit anderen Kommen geholfen

haben, sind in 2022 keine Neuaufnahmen zu erwarten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in meiner Haushaltsrede möchte ich mich auch bei unseren Ortsvereinen bedanken. Die Vereinskultur von Karlsdorf-Neuthard bildet das Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Wir alle hatten erhebliche Sorgen, dass die Pandemie hier tiefe negative Spuren hinterlassen wird. Es freut mich außerordentlich, dass die Mitglieder den Vereinen in Karlsdorf-Neuthard treu geblieben sind und unsere Vereine die Krise wirtschaftlich bisher gut überstanden haben. Dies war allerdings nur durch finanzielle Unterstützung von verschiedenen politischen Ebenen und auch dank der Verdopplung der Vereinszuschüsse der Gemeinde im Jahr 2020 und 2021 möglich. Ich darf Ihnen an dieser Stelle den Dank unserer Vereine übermitteln. Nachdem wir etwas optimistischer ins neue Jahr blicken, hoffen wir natürlich auch, dass Vereine wieder die Veranstaltungen durchführen können, die für ihre Einnahme-Situation notwendig sind. Sollte dies nicht

der Fall sein, sind wir auch im Jahr 2022 bereit unseren Vereinen entsprechend finanziell unter die Arme zu greifen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf uns wartet eine sehr herausfordernde Zukunft. Wir werden in die Realisierung von Projekten eintreten, die wir sehr lange und intensiv vorbereitet haben und uns sowohl in personeller als auch finanzieller Sicht über mehrere Jahre fordern werden. Wir sind darauf sehr gut vorbereitet, sodass wir optimistisch in die Zukunft blicken können. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir auch im Jahr 2022 auf Steuererhöhungen, mit Ausnahme der Hundesteuer, verzichten können. Aus meiner Sicht ein wichtiges politisches Signal an die Menschen und Unternehmen in der Gemeinde. Auch wenn die Pandemie finanzielle Spuren hinterlassen hat, so dürfen wir nicht vergessen, dass wir in den letzten zehn Jahren auf noch nie dagewesene Steuereinnahmen zurückblicken können. Wir haben zudem wieder sehr schnell den wirtschaftlichen Aufschwung erreicht, sodass die öffentliche Hand in der Lage sein muss, mit den ihr

zur Verfügung stehenden Mitteln die Ziele realisieren zu können. Ich habe eingangs die Mentalität auf Bundes und Landesebene kritisiert, die nach wie vor politische Ziele formuliert und andere dafür zahlen lassen möchte. Wenn wir dies kritisieren dürfen wir auf kommunaler Ebene dies nicht ebenso tun. Nach meiner Auffassung wären Steuererhöhungen das absolut falsche Signal. Die Menschen Karlsdorf-Neuthard können deshalb auf unseren Politikstil der letzten Jahre vertrauen.

Deshalb danke ich den Damen und Herren Gemeinderäte für die konstruktive, kritische, vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit zum Wohle unserer Gemeinde.

Mein herzlicher Dank gilt ebenso den vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich in den Vereinen, Kirchen, Organisationen und Einrichtungen oder privat für andere engagieren, oft auch still und unauffällig, und damit unsere Gemeinde jeden Tag aufs Neue liebenswert und lebenswert machen.

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei meinen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für mich als Chef der Verwaltung die wertvollste Ressource sind und sich gerade auch in der Pandemie aufopferungsvoll für die Menschen in der Gemeinde einsetzen. Ich bin stolz auf mein Team und sehr dankbar dafür!

Zum Schluss geht mein besonderer Dank aber an unseren neuen Kämmerer Viktor Schmidt, der nunmehr das zweite Krisenjahr meistern musste. Besonders in dieser Zeit hat sich bewahrheitet wie wichtig es war, nach Roland Milani eine Nachfolge mit entsprechender Erfahrung zu gewinnen. Das ist uns mit Viktor Schmidt außerordentlich gut gelungen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich wünsche Ihnen allen besinnliche Weihnachten, einen guten Start ins neue Jahr und vor allem viel Gesundheit.